

PD Dr. Kian-Harald Karimi

Behrenstrasse 1b

10117 Berlin

Tel. (030) 229 46 54

khkarimi@outlook.de

huberlinkarimi@aol.de

Homepage: <http://www.kianharaldkarimi.de/>

Wintersemester 2017/18 (Humboldt Universität Berlin)

VL Die Entdeckung der Endlichkeit in romanischen Literaturen seit 1800 (I. Teil) (Mi. 18:00-20:00 Uhr)

Aufklärung und Moderne sind nicht von jenem Prozess der Säkularisierung zu trennen, mit dem sich der Mensch aus seinen Bindungen an die Religion löst, um seine Lebensgrundlagen in einer innerweltlichen Vernunft zu begründen.

Dieser historisch offene Vorgang macht sich in einer radikal neuen Zeiterfahrung bemerkbar, die die Zeitgenossen im Alltag allerdings kaum wahrnehmen. Der Literatur kommt indes das Privileg zu, dem Bewusstsein einer flüchtig-dahinschwindenden Zeit Konturen zu geben, wie sie exemplarisch von Baudelaire mit den düsteren Worten „Le Temps mange la vie,/ Et l'obscur Ennemi qui nous ronge le cœurs/ Du sang que nous perdons croît et se fortifie!“

umschrieben werden. Das Bild einer alles verschlingenden Zeit kommt auf, und so erschließt sich dem Leser mit der Endlichkeit der Zeit gerade in den Literaturen der Moderne auch die Vergänglichkeit eines Lebens. Dieses Leben gilt es im schmerzlichen Verlust eines besseren Jenseits fortan umso mehr zu bewahren und festzuhalten gilt. Die Erfahrung mit der Zeit gerät so zur Erfahrung mit dem Leben, die nur in ihrer Pluralität, auch die ihrer Texte, nachvollziehbar wird.

Dass diese neuen Befindlichkeiten zu den eigentlichen literarischen Motiven der neuen Zeiten avancieren, werden die Teilnehmer der Vorlesung an einer Reihe von Beispielen studieren können, die wir allen literarischen Gattungen, besonders aber der narrativen entnehmen werden: Zu dieser gehören *La peau de chagrin* (1831) von Honoré de Balzac, *L'éducation sentimentale* (1869) von Gustave Flaubert, *La cathédrale* (1898) von Joris-Karl Huysmans, *L'immoraliste* (1902) von André Gide sowie *À la recherche du temps perdu: Du côté de chez Swann* (1913) von Marcel Proust, aber auch Italo Svevos *Una vita* (1892) und *La coscienza di Zeno* (1923), Luigi Pirandellos *Il fu Mattia Pascal* (1904) sowie Alberto Moravias *Gli indifferenti* (1929) und *La noia* (1960). Desgleichen werden auch spanische Romane wie Pérez Galdós' Doppelroman *Incógnita* und *Realidad* (1889), Juan Valeras *Morsamor* (1899), Miguel Unamunos *Niebla* (1914) Berücksichtigung finden.

Aufgabe dieser Vorlesung wird es sein, literarische Texte als Diskurs der Endlichkeit und Vergänglichkeit zu lesen, um so eine Anthropologie des modernen Menschen herauszuarbeiten. Eine ausführliche Bibliographie wird zu Beginn der Veranstaltung nachgereicht bzw. im Internet mit dem entsprechenden Textmaterial veröffentlicht.